

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Juni d. J. den mit dem Titel und Charakter eines ordentlichen Universitäts-Professors bekleideten außerordentlichen Professor Dr. Victor Ritter Dantscher v. Rollesberg zum ordentlichen Professor der Mathematik an der Universität in Graz allergnädigst zu ernennen geruht. *Madeyski m. p.*

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Juni d. J. über Allerunterthänigsten Vortrag des Präsidenten des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes den mit dem Titel und Charakter eines Hofsecretärs bekleideten Rechnungsrath Dr. Josef v. Ehrenóczy-Ragy zum wirklichen Hofsecretär mit den systemmäßigen Bezügen allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Juni d. J. über Allerunterthänigsten Vortrag des Präsidenten des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes den mit dem Titel und Charakter eines Hofsecretärs bekleideten Rechnungsrath Oskar Salomon zum wirklichen Hofsecretär mit den systemmäßigen Bezügen allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Juni d. J. dem Professor an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt des Civil-Mädchen-Pensionates in Wien Franz Brankly den Titel eines kaiserlichen Rathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Juni d. J. dem Rechnungsrevidenten im Finanzministerium Martin Bouille anlässlich der erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand tagfrei den Titel und Charakter eines Rechnungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht. *Plener m. p.*

Feuilleton.

Worüber lacht man?

Von Eugen Iolani.

Worüber lachen die Menschen? Ja, worüber lachen sie nur? Das ist die große Frage, die schon viele Lustspielbichter und Pöffen-Autoren beschäftigt hat. Da reißt ein Lustspielbichter eine geistreiche Witzpointe an die andere, und wird das Stück aufgeführt, so sitzt das Publicum stumm wie die Fische da und verzieht kaum hin und wieder die Miene zu einem leichtem Lächeln. Plötzlich aber schlägt einer der Darsteller eine tolle Capriole, er erlaubt sich einen verböhmischen Scherz, der gar nicht in das graziose witzige Stück hineinpaßt, und alle lachen erheitert auf, während der Dichter sich vor Schmerz über die Vergewaltigung seines Werkes krümmen und winden möchte.

Gerade diejenigen Stücke, die am meisten zum Lachen anregen, haben die Autoren am wenigsten Geistesarbeit gekostet. Man kennt den ominösen Beigeschmack, den die Bezeichnung ein «Lacherfolg» in Theaterkritiken hat. Emil Beichkau, der durch seine reizenden Humoresken schon so viele Leser zu erheitern verstand, hat einmal bei Gelegenheit der kritischen Besprechung des Schönthan'schen Lustspiels «Der Schwabenstreich» sich in sehr zutreffender Weise darüber geäußert, was ein «Lacherfolg» zu bedeuten habe. In diesen geistreichen Aphorismen über das Lachen heißt es:

«Ein entschiedener Lacherfolg! Das ist, mit wenig Worten gesagt, das Resultat des gestrigen Abends, und merkwürdigerweise sagen diese Worte alles, jedermann kennt nach dieser Kritik die Schwächen und Vorzüge des Stückes. Merkwürdigerweise — denn

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Juni d. J. in Anerkennung des bei Abwendung der Folgen eines Eisenbahnunfalles bethätigten entschlossenen Verhaltens dem Stationsvorstande der priv. Südbahn-Gesellschaft Ober-Official Ottomar Schneider in Brigen das goldene Verdienstkreuz, dem Locomotivführer Josef Minatti das silberne Verdienstkreuz mit der Krone und dem Aushilfsheizer Josef Ceolan das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat den Statthalterei-Secretär Ferdinand Rippelly zum Bezirkshauptmann und den Bezirkscommissär Julius Grafen Salzburg zum Statthalterei-Secretär in Oberösterreich ernannt.

Der Minister des Innern hat die Ingenieure Hieronymus Zaudiel Eblen von Schulheim und Heinrich Holl zu Obergeringen für den Staatsbaudienst in Kärnten ernannt.

Der Justizminister hat dem Bezirksgerichts-Adjuncten für Marburg r. D. U. mit der Dienstszuweisung in Schönstein Dr. Ludwig Wipauc eine Bezirksgerichts-Adjuncten-Stelle extra statum für den Grazer Oberlandesgerichts-Sprengel mit vorläufiger Dienstszuweisung zum Bezirksgerichte in Laas verliehen.

Der Justizminister hat den Staatsanwalt-Substituten Richard Börner in Görz zum Landesgerichtsrathe bei dem Kreisgerichte in Rovigno ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den mit dem Titel und Charakter eines Custos bekleideten Scriptor an der Universitäts-Bibliothek in Wien Dr. Wilhelm Haas zum Custos an dieser Bibliothek ernannt.

Der Handelsminister hat den Postsecretär Eduard Rehfeld zum Postrathe in Graz ernannt.

Der Handelsminister hat die Postcontroloren Karl Miszkiewicz und Franz Siolski in Lemberg zum Oberpostcontroloren daselbst ernannt.

Der Handelsminister hat den Postcontrolor Martin Krawczyk in Lemberg zum Oberpostcontrolor daselbst ernannt.

man sollte denken, daß ein entschiedener Lacherfolg nichts anderes heißt, als: ein vortreffliches Lustspiel. Weil wir in Wirklichkeit aber diese beiden Begriffe streng auseinanderhalten, so zeigen wir damit, daß wir vor unserem Lachen eben nicht sonderlich viel Respect haben. Und in der That, es ist mit dem Lachen eine so eigene Sache, daß sich ein ganzes Buch darüber schreiben ließe, das am Ende vielleicht gar nicht einmal — zum Lachen wäre. Man würde da unter anderem auch nachweisen können, daß zu einem Lachen, das etwa in gleichem Maße des Menschen würdig ist, wie das Weinen, so viel Herz und so viel Geist gehört, wie sie nur die Allermengsten besitzen, und daraus würde man gleich wieder sehen, wie das Weinen dem Menschen eigentlich viel näher liegt, als das Lachen. Wenn du die Ursachen der Thränen des Volkes kennst, du wirst immer mitweinen können; du wirst aber nie mitlachen über die Spässe, die die Heiterkeit des Pöbels erregen. Das Reich des Weinens ist demokratisch, da sind wir alle gleich, aber das Reich des Lachens ist eine Aristokratie, und die Untern und die Obren in diesem Reiche stehen viel hundertmal weiter auseinander, als jene der politischen Gemeinwesen. Und darum kann man den Menschen auch nach seinem Lachen beurtheilen. Zeige mir, worüber du lachst, und ich sage dir, wer du bist! Den einen bietet die Gemeinheit und ihre Tochter, die Jote, schon den Stoff zum Lachen, höher hinauf kommen wir zur Schadenfreude, die über alles lacht, was einem Uebles passieren kann oder — wieder etwas weiter — nur über die Albernheit der Einzelnen. Die vierte Stufe bildet das Lachen, wobei schon der Geist thätig ist, das Lachen über den Witz und seine Verwandten. Zu allerletzt aber lachen Geist und Herz, und wer sie

Nichtamtlicher Theil.

Saatenstandsbericht

des k. k. Ackerbauministeriums nach dem Stande vom 10. Juni 1894.

I.

Die Berichtsperiode war im allgemeinen durch sehr reichliche Niederschläge bei annähernd normaler, manchmal in den Nächten auch zu kühler Temperatur charakterisiert. Bis Ende Mai war die nun meist vorherrschende regnerische Witterung nach der vorangegangenen langen Periode der Trockenheit allgemein erwünscht; in verschiedenen Gegenden von Mähren, Schlessien, Galizien und der Bukovina war es sogar bis nahezu Ende Mai trocken geblieben.

Die erste Junibelade aber war beinahe ausnahmslos eine Regenperiode mit zahlreichen Gussregen, oft im Gefolge von Gewittern. Zu größeren Ueberschwemmungen kam es indes nicht, wohl aber hie und da, namentlich im östlichen Böhmen, zur Abschwemmung der gelockerten Ackerkrume, namentlich der mit Hackfrüchten bebauten Felder. Die zahlreichen Gewitter brachten nicht selten auch Hagelschläge mit sich, von welchen jener vom 7. d. M. aber nur das Weichbild von Wien wesentlich schädigte.

Gegen Ende Mai fiel in manchen Gegenden Schnee, welcher liegen blieb, selbst auch bei sehr geringer Seehöhe, wie z. B. in einer Gemeinde des Bezirkes Persenbeug. Zu derselben Zeit stellte sich auch in verschiedenen Gegenden von Böhmen und Mähren sowie auch von Nordtirol Frost ein; im Bezirke Tachau wiederholten sich die Fröste durch mehrere Tage.

Die Niederschläge wirkten trotz des in vielen Fällen zu constatirenden Uebermaßes doch im großen Ganzen ungemein wohlthätig. Alle Getreidesaaten und Futterpflanzen haben sich Dank derselben kräftig entwickelt und die meisten ihren Stand bedeutend verdichtet.

Gegenüber diesem Vortheile, welcher bereits volle Scheuern und Heuböden sichert, erscheinen die allerdings zahlreichen Nachtheile, welche die Witterung mit sich brachte, von mehr untergeordneter Bedeutung. Vor allem ist die überaus häufige Lagerung des Getreides durch Stürme und noch öfter durch heftige Regengüsse, mit oder ohne Hagel, hervorzuheben. Das Getreide stand häufig bereits dicht und üppig, war daher zur

lachen läßt, das ist der Humor. Selbstverständlich gibt es auch da keine strenge Sonderung nach Rassen, und in den literarischen Productionen, welche die Heiterkeit erregen wollen, greifen diese einzelnen Richtungen immer mehr oder weniger ineinander. Selbst die besten unserer Witzblätter greifen bis zum Lachen über die Albernheit, also bis zur dritten Stufe zurück, unsere sogenannten «humoristischen» Schriftsteller stehen zumeist auch auf dieser und der folgenden Stufe des Witzes, und zwischen drei und vier rangieren auch, bedenklich nahe an drei, unsere «Lustspielbichter», die Herren Moser, Bürger, Schönthan n. s. w.

Also da haben wirs: Die verschiedenen Menschen lachen über die verschiedensten Dinge. Die Kinder der Webae sollen gelacht haben, als die Mutter den Dolch zog, um sie zu ermorden, vernünftlich weil das helle Blitzen des Dolches die Freude der Kleinen erregte. Hannibal soll bei dem graufigen Anblick eines mit Sterbenden und zerrissenen Menschenkörpern angefüllten Grabes laut aufgelaht haben. Plutarch erzählt, daß Thektamones eine Lache anschlug, als er seine Verurtheilung zum Tode vernahm.

Von dem norwegischen Lyriker Jædditz erzählt Dehlenschläger in seiner Selbstbiographie ein drolliges Erlebnis, das Jædditz mit einem holsteinischen Fischer während der Aufführung der «Emilia Galotti» hatte. Der Fischer war in die Komödie gegangen, um sich nach schwerer Tagesarbeit zu erheitern und zu erholen, hatte sich also vorgenommen, alles, was er hören und sehen werde, lustig und angenehm zu finden. Daß es ein Trauerspiel war, daß immer nur von ernsten, wichtigen Dingen gesprochen wurde, brachte ihn weder aus der Fassung noch aus der guten Laune.

Lagerung geneigt. Es ist zwar zu hoffen, daß die gelagerten Saaten sich größtentheils wieder wenigstens so weit erheben werden, als für die weitere gedeihliche Entwicklung unbedingt nöthig ist; in manchen, und zwar nicht sehr seltenen Fällen jedoch erscheint diese Hoffnung bereits ausgeschlossen, und sind diese Fälle umso bedauerlicher, da das Getreide von diesem Unfalle zumeist schon entweder während des Schoßens oder während der Blüte betroffen wurde, daher es sich in diesen Fällen nicht um die etwas minder gedeihliche Körnerentwicklung oder Ausbildung, sondern um die Körnerbildung oder den Körneransatz selbst handelt. Es wurden daher manche solche Saaten, und zwar meist Roggen-, aber auch manche Gersten- und Hafer-Verzichtsleistung auf den Körnerertrag zu Grünfütter abgemäht.

Ein weiterer großer Nachtheil des Regenwetters ist die Störung des Verlaufes der Roggenblüte, welche größtentheils in die Periode der stärksten Regen fiel und welche erwarten läßt, daß die Mehrzahl der Roggen- und Gerstensaaten viele schattige Aehren aufweisen werde.

Weiter ist die Entwicklung von massenhaftem Unkraut in den Sommerungen — namentlich in den Gerstensaaten mit nicht sehr dichtem Stande — und in allen Hackfruchtculturen zu erwähnen, wozu sich auch der Umstand gesellt, daß die Cultur selbst, beziehungsweise die Entfernung des Unkrautes, durch die Erweichung des Bodens theils gehindert, theils ganz unmöglich ist. Hierüber wird besonders aus der Putovina mehrfach geklagt.

Von den erwähnten Uebelständen abgesehen, steht alles Halmgetreide (Weizen, Roggen, Gerste und Hafer) größtentheils recht schön und hoffnungsvoll.

Politische Uebersicht.

Laibach, 19. Juni.

Der permanente Steueraussschuß erledigte gestern den in der Schwebe gebliebenen Rest der Personal-Einkommensteuer-Vorlage und wählte sodann die Referenten für die einzelnen Theile der Steuerreform. Se. Excellenz der Herr Finanzminister Dr. Edler v. Plener dankte den Mitgliedern des Ausschusses für ihre eifrige Thätigkeit, worauf die Verhandlungen bis zum Herbst vertagt wurden.

Am Freitag hat eine Deputation des Katholischen Lehrerbundes für Oesterreich bei Seiner Durchlaucht dem Ministerpräsidenten Fürsten Windisch-Grätz vorgesprochen, um die Statuten des Vereines zu überreichen. Der Ministerpräsident nahm die Deputation in der freundlichsten Weise auf und erkundigte sich mit lebhaftem Interesse über die Verhältnisse des Vereines. Fürst Windisch-Grätz berührte dem »Vaterland« zufolge hierbei unter anderem die antisemitische Bewegung und äußerte den Wunsch, daß die Mitglieder des Vereines innerhalb ihres beruflichen Wirkungskreises auf die Erhaltung und Förderung des confessionellen Friedens und die Pflege der christlichen Nächstenliebe bedacht sein und sich von antisemitischen Bestrebungen fernhalten mögen, worauf die Delegierten erklärten, daß der Katholische Lehrerbund ohnehin der antisemitischen Bewegung durchaus fernstehe.

Er lachte über des Prinzen Achtung für die Kunst, über Angelo's Mordvorfall, über Appiani's Trübsinn und Marinelli's Bosheit. Zedlig, ein kleiner, hübscher Norweger, der durch ein böses Verhängnis dazu verdammt war, dem vierstrotzigen Holsteiner zur Seite zu stehen, konnte dieses Lachen zuletzt nicht mehr ertragen; er drehte sich um und sagte ganz aufgebracht: »Vorüber, zum Henker, lacht er denn immerfort? Merkt er nicht, daß es ein Trauerspiel ist, eine ernste, wichtige, traurige Begebenheit, die alle Menschen rührt? Wie kann er denn nur mitten im Unglück jauchzen und frohlocken, zum Geier! Schäm er sich und störe er nicht anderer Leute Gefühl! — Der große phlegmatische Holsteiner ließ sich von dem kleinen Norweger imponieren, schwiege mausstill, und das Stück wurde jetzt ohne Unterbrechung zu Ende gespielt. Allein — eben in der Scene, in der Odoardo seine Tochter tödtet und Zedlig in Thränen schwimmt, fällt diesem der unglückliche Gedanke ein: Warum lacht denn jetzt der Holsteiner nicht? Er sieht sich um, den Gemüths-zustand seines Nachbarn zu prüfen; wie er nun aber den Fischer ganz blau im Gesicht, mit dem Taschentuch im Munde stehen sieht, von unterdrücktem Lachen fast erstickt, mußte er selbst in ein unmäßiges Lachen ausbrechen. Und so endigte das Stück zum größten Erstaunen aller Anwesenden, die gar nicht begreifen konnten, warum der Norweger und der Holsteiner so vergnügt waren.

Man sieht an diesen paar Beispielen, daß man aus den verschiedensten Ursachen lachen kann, im Jörn, vor Freude, vor Schadenfreude, aus bitterem Spott und Hohn; die Kunst aber, die Lachen erregen will, kennt nur die eine der Freude, die auch Epiktet und Horaz vorzöge, als sie mit Unrecht — als einzige Vorbedingung des Lachens ein frohes Gemüth annahmen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm mit großer Majorität den russischen Handelsvertrag an. Der Handelsminister widerlegte die Bedenken der Opposition und erklärte, daß die landwirtschaftlichen Interessen nicht preisgegeben wurden, da die Tariffsätze nicht herabgesetzt wurden. Gerade die landwirtschaftlichen Interessen verbieten die Provocierung eines Zollkrieges. Die nächste Sitzung findet heute statt. Auf der Tagesordnung stehen die dritte Lesung der russischen Handelsconvention und einige Immunitäts-Angelegenheiten.

Zu den Steuerprojecten der deutschen Reichsregierung wird nunmehr aus Berlin gemeldet, daß dem Reichstage in der nächsten Session nur das Tabakfabrikatsteuer-Gesetz in modificirter Gestalt von neuem vorgelegt werden solle. Die Modificationen würden sich aber nicht bloß, wie der »Hamburger Correspondent« versichert, auf die Controlvorschriften beziehen, sondern die letzte Vorlage dürfte auch materielle Abänderungen erfahren, die auf den Ertrag der Steuer von unmittelbarem Einfluß sein müssen.

Der deutsche Reichsanzeiger meldet, daß der deutsche Gesandte in Athen, Graf Beskiden, auf seinen Antrag hin von seinem Posten abberufen und in den Ruhestand versetzt worden ist.

Aus Brüssel wird vom 18. Juni gemeldet: Der »Patriote« meldet auf Grund zuverlässiger Mittheilungen, daß der Congoconflict in ruhige Bahnen einlenkt.

Ministerpräsident Sagasta gab am 17. d. M. im spanischen Senate die Erklärung ab, daß er aus der Annahme des Handelsvertrages mit Deutschland eine Cabinetfrage mache und die Alternative stelle zwischen seinem Rücktritt und der Auflösung der Cortes. Der Ministerpräsident wird in der morgigen Sitzung seine Rede beenden.

Das Attentat gegen den italienischen Ministerpräsidenten Crispi hat überall warme Theilnahme für den hiebei bedrohten Staatsmann geweckt. Täglich empfängt derselbe Glückwünsche anlässlich seiner Rettung und herzlichste Sympathie-Ausdrücke. Auch viele hervorragende Staatsmänner außerhalb Italiens haben sich beeilt, Herrn Crispi ihre Theilnahme zu bezeugen und der Freude über das Mißlingen des ruchlosen Mordversuches Ausdruck zu geben.

Im englischen Oberhause kam am Freitag wieder einmal die Bill zur Verhandlung, welche das Verbot der Ehe mit der Schwester der verstorbenen Frau aufheben will. Jahr für Jahr hat diese Bill beide Häuser beschäftigt. Der Prinz von Wales, der nicht verfehlte, der Sitzung beizuwohnen, stimmte für Aufhebung des Verbotes. Aber alle einundzwanzig englische Bischöfe stimmten dagegen. Das bisherige Kirchenrecht behielt bei den Lords wieder Recht mit 129 gegen 120 Stimmen. Lord Salisbury gehörte zu den Widersachern der Bill. Die Majorität der streng kirchlichen Richtung über die Vorlage ist niemals groß gewesen. Im Jahre 1870 betrug sie nur vier und 1882 nur fünf Stimmen.

Beim russischen Ministerium des Innern soll eine besondere Commission gegründet werden zur Entscheidung der Rechte der Personen auf die russische

Im allgemeinen sind es daher nur rohe Naturen, die bei menschlichen Gebrechen solche Freude empfinden, daß sie zum Lachen erregt werden. Und doch sind es merkwürdigerweise gerade menschliche Gebrechen oder doch zum mindesten körperliche Unebenheiten und Ungewöhnlichkeiten, durch die man im Theater Lachen zu erregen versucht und versucht hat. Die besten Komiker früherer Zeiten sowohl als bis in unsere Tage hinein haben durch derartige drastische körperliche Effecte auf die Nerven der Zuschauer zu wirken gesucht, durch ungewöhnliche Dicke des Körpers oder übermäßige Schlankheit — man theilte früher nicht selten die Komiker geradezu in dünne und dicke ein — durch ungewöhnlich lange Nasen, durch linksche Bewegungen, und heute noch bilden diese Unebenheiten die hauptsächlichsten darstellerischen Requisiten der Clowns im Circus und der Komiker niederer Bühnen, oft aber auch derjenigen vornehmeren Kunststätten. Ja selbst auf geistig höher stehende Zuschauer und Zuhörer wird die Komik menschlicher Gebrechen ihre Wirkung nicht verfehlen, und Autoren von höherer Begabung haben es daher nicht verschmäht, diese Wirkung zu erproben. Ein unglücklicher Stotterer bildet zum Beispiel den Mittelpunkt von Scrib's Lustspiel »Zehn Hände« und hat durch sein Gebrechen zahllose Menschen von vornehmer Geistesrichtung mehr erheitert, als es manche geistreiche Pointe dieses selben Lustspiels vermochte. Die unbewußte Komik eines Stotterers erregt eben unwillkürlich jene convulsivische Aeußerung des Menschen, die wir Lachen nennen, während eine witzige Pointe erst von dem Geiste verdaut werden muß, ehe sie jene physische Wirkung einer Aufwallung des Gemüthes erzielt. Die Stärke des Lachens, das erregt wird, kann daher niemals für den Wert eines Witzes, eines Lustspiels, einer Humoreske sein. Ja, man wird sogar beinahe im Gegentheil behaupten können, daß, je

Untertänigkeit, die nach dem deutschen Gesetze durch ihr langes Verweilen in Rußland und die Nicht-eintragung in die Consularmatriken die deutsche Untertänigkeit verloren haben, nach dem russischen Gesetze aber noch immer als deutsche Untertanen gelten. — Der englische Philanthrop Olifant hat von der türkischen Regierung einige bedeutendere Landstücke gekauft und sucht nun beim Ministerium des Innern um die Erlaubnis nach, dorthin 500 russische Juden überführen zu dürfen.

Nachrichten aus Macedonien melden, daß alle früher geschlossenen bulgarischen Schulen wieder eröffnet wurden. Diese strenge Ausführung des Trades des Sultans wird von der bulgarischen Bevölkerung dankbar anerkannt.

Laut Belgrader Meldungen aus Constantinopel ist die zum Empfange des Königs Alexander bestimmte Mission in Begleitung der dortigen serbischen Gesandtschaft vorgestern auf der Gala-Nacht »Sultanieh« nach Salonichi abgegangen. Die Abreise des Königs ist auf den nächsten Sonntag anberaumt. — In der Complotaffaire Cebinac ist neuerdings auf Requisition des Untersuchungsrichters Baso Simic ein gewisser Alexa Rujovic, gewesener Steuereinnnehmer des Kosmajer Bezirkes, verhaftet worden.

Aus Washington wird vom 18. Juni telegraphisch: Die »Post« veröffentlicht Einzelheiten über eine jüngst entdeckte Verschwörung, welche bezweckte, das Regierungsgebäude, das Weiße Haus, in die Luft zu sprengen.

Uebereinstimmende Meldungen aus Marokko besagen, daß Abd-el-Aziz nun auch in Fez, der entscheidenden Stadt, zum Sultan von Marokko proclamirt und daß die Proclamation von der dortigen Bevölkerung günstig aufgenommen worden sei. Abd-el-Aziz, der in formeller Weise auch von den Brüdern seines Vaters Mulay Hassan und von seinem eigenen Bruder, dem Vizekönige, anerkannt wurde, hat nach einer Meldung der Pariser »Liberté« seine Thronbesteigung bereits den Vertretern der europäischen Mächte in Tanger notificirt, und der französische Gesandte Graf d'Aubigny übersandte ihm seine Glückwünsche. Ruhestörungen seien bisher nicht vorgekommen und auch nicht zu befürchten.

Tagesneuigkeiten.

— (Truppen-Inspicierung durch den Kaiser.) Se. Majestät der Kaiser hat am 18. d. M. morgens die durch Hochzeitsfeierlichkeiten bei Hofe, den Aufenthalt in Budapest und das anhaltende Regenwetter unterbrochenen Detail-Inspicierungen der Wiener Garnison fortgesetzt.

— (Die Reise des Allerhöchsten Kaisers paars nach Südtirol.) Wie aus Trient gemeldet wird, wird daselbst die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers auf der Reise nach Madonna di Campiglio in den letzten Tagen des Juni oder spätestens am 1. Juli erwartet. Der Kaiser hält sich in Trient auf, und es werden daselbst bereits Vorbereitungen zu einem feierlichen Empfange getroffen. In Madonna di Campiglio, wo Ihre Majestät die Kaiserin bereits am 25. d. M. ankommt, wird Seine

vornehmer, je feiner ein Witz, ein Lustspiel oder eine Humoreske ist, desto weniger hell und explosiv die Nachwirkung, desto nachhaltiger aber die behagliche Heiterkeit sein wird, in die wir versetzt werden. Eine Lasse, deren Kalauer uns fortwährend laut aufschreien lassen, wird den vornehmen Geist vielleicht beim Verlassen des Theaters verstimmen oder verletzen, einige Capitel aus Werken echter Humoristen aber, wie Dickens, Fritz Reuter, Heinrich Seidel, bei deren Lesen uns vielleicht Thränen der Wehmuth in die Augen treten, werden noch nach Jahren in der Erinnerung eine behaglich heitere Stimmung hervorrufen.

Freilich für den vornehmen Witz, für den unter Thränen lächelnden Humor sind nur von Tausenden wenige empfänglich, während die derbe drastische Komik die große Menge belustigt.

Das ist auch das Geheimnis des großen Erfolges, den die englische Posse »Charley's Tante« gegenwärtig überall findet und der alle in so großes Erstaunen setzt. Weder Geist noch Gemüth wird durch die drastische Komik angeregt, ganz unwillkürlich werden die Nerven gereizt und gerathen in convulsivische Zuckungen durch Lächerliches; Geist und Gemüth sind dabei unthätig. Diese drastische Komik kann auf den Idioten und den Gemüthsrohen wirken, was bei dem an Verstand Ansprüche erhebenden Witz oder bei dem das Gemüth erregenden Humor unmöglich ist. Wer aber nur Gefallen an derartigen drastischen Späßen hat, bei wem die Wirkung des Witzes und Humors verfliehet, der wird sich als ein Mensch von niedriger Geistes- und Gemüthsbildung offenbaren. Geist und Gemüthsbildung vornehmer Naturen aber werden auch auf ein niedrigeres Niveau herabsinken, wenn man sie durch stete Einwirkungen niederer Komik für höhere geistige Genüsse abstumpft.

Majestät der Kaiser bis Mitte Juli verweilen und sich von dort, ohne nach Wien zurückzukehren, direct nach Ischl begeben, wo er am 15. Juli eintrifft.

— (Cardinal-Fürstbischof Albin von Dunajewski.) Der hingschiedene Kirchenfürst Doctor Albin Ritter von Dunajewski, Cardinal-Fürstbischof von Krakau, geboren 1. März 1817 in Stanislaw, ist ein Bruder des ehemaligen Finanzministers Julian Ritter von Dunajewski. Er studierte am Gymnasium in Neu-Sandez und bezog hierauf die Universität Lemberg, um sich dem Studium der Jurisprudenz zu widmen. Er beabsichtigte, in den Staatsdienst zu treten und erhielt auch nach bestandener Staatsprüfung 1839 eine Staatsanstellung in Wieliczka, die er jedoch bald mit dem Posten eines Secretärs des Grafen Potocki vertauschte. 1846 wollte er sich mit einem Fräulein v. Szczechanowska verheiraten; seine Braut wurde aber durch den Tod dahingerafft und dies bewog ihn, dem weltlichen Stande überhaupt zu entsagen. Er studierte Theologie in Krakau und Rom und wurde 11. August 1861 zum Priester geweiht. Bald darauf wurde er Prediger an der Marienkirche in Krakau, dann Rector des erzbischöflichen Seminars in Warschau. Infolge des Aufstandes in Russisch-Polen kehrte er nach Krakau zurück, wo er als Pfarrer bei St. Stefan thätig war und 1877 den Titel eines päpstlichen Hausprälaten erhielt. 21. April 1879 erfolgte seine Ernennung zum Bischof von Krakau und 8. Juni 1879 seine feierliche Installation durch den Cardinal Jacobini. Durch die spätere Erhebung des Bischofums Krakau zum Fürstbisthum erlangte er Sitz und Stimme im Herrenhause, und seit 23. Juni 1890 ist er auch Cardinal. 1883 hat er überdies die Geheimrathswürde erhalten.

— (Donau-Regulierungs-Commission.) Am 17. d. M. nachmittags sind sämtliche Mitglieder der Donau-Regulierungs-Commission unter Führung des Ministers des Innern, Marquis Bacquhem, und des Statthalters von Niederösterreich, Grafen Rielmannsberg, in Linz eingetroffen, um die jährlich sich wiederholende Besichtigung der Regulierungsbauten an der Donau vorzunehmen. An der Donaufahrt nahmen als Gäste Handelsminister Graf Wurmbbrand, der Statthalter von Oberösterreich Baron Puthon, der Landmarschall von Niederösterreich Baron Gudenus, Sectionschef von Körber, Ministerialrath Wetschl, Regierungsrath Schromm, niederösterreichischer Landesbaudirector Kaufmann u. a. theil. Am 17. d. M. abends fand eine Soirée beim Statthalter Baron Puthon zu Ehren der Gäste statt, zu welcher noch geheimer Rath Baron Weber, FML. von Fiedler und zahlreiche zur Donau-Regulierung in Beziehung stehende Notabilitäten von Linz geladen waren. Baronin Puthon machte die Honneurs. Die Soirée nahm einen sehr animierten Verlauf.

— (Zwölfjähriger Mörder.) Aus Genta wird dem «Pester Lloyd» geschrieben: Ein zwölfjähriger Schulknabe, Vincenz Toth, badete am 12. d. M. mit einem Altersgenossen Namens Paul Tür in der Theiß. Als ihnen dies von einem älteren Bruder Türs' unter sagt wurde, betraten die Knaben die in der Nähe des Ufers befindlichen Fische, um dort zu spielen. In einem Augenblicke, da Tür an den Rand des Fisches gelangt war, versetzte ihm Toth einen so heftigen Stoß, daß Tür kopfüber in die Theiß stürzte. Der Knabe gerieth unter das Fische und konnte nicht mehr gerettet werden.

— (Der historische Schützenfestzug in Mainz.) Ist bei kolossallem Besuche glänzend verlaufen. Die Begeisterung war eine allgemeine. Einer besonders

liebvollen Auszeichnung erfreuten sich die Oesterreicher. Von der großen Bleiche, der via triumphalis, wurden denselben außer Blumen auch österreichische Fähnchen zugeworfen. An dem Banquette nahmen gegen 4000 Personen theil. Einmüthig herrscht die Ansicht, daß das Fest unübertroffen dasteht.

— (Bierboycott in Berlin.) Da eine Arbeiterversammlung am 17. d. nicht stattfinden konnte, weil der Saal in letzter Minute verweigert wurde, beabsichtigen die Arbeiter eine fünfjährige Sperre über alle während des Bierboycotts verweigerten Säle zu verhängen. Eine Volksversammlung soll hierüber Beschluß fassen. Der Centralverband deutscher Brauer mit dem Sitz in Hannover verschoß mit Rücksicht auf die Aussperrungen in Berlin den für den 2. bis 5. August anberaumten Verbandstag. Dieser dürfte erst im October stattfinden.

— (Russische Reichsbank.) Das neue Statut der Reichsbank, dessen Annahme durch den Reichsrath bereits gemeldet wurde, gibt der Bank einen weiten Spielraum zur Pflege und Unterstützung der Industrie und Landwirtschaft. Die Reichsbank ist zu folgenden Geschäften ermächtigt: 1.) Escomptierung von Wechseln und anderen terminischen Verbindlichkeiten; 2.) Gewährung von Darlehen und Eröffnung von Crediten; 3.) Annahme von Einlagen; 4.) Kauf und Verkauf von Wechseln und anderen Werten.

— (Einsturz einer Höhle.) Von einem gräßlichen Unglück wurde die Familie des wegen Agitation während des letzten Streiks entlassenen Arbeiters J. Newald, wie aus Falkenau gemeldet wird, heimgesucht. Newald hatte nach seiner Entlassung in einer Höhle des nahegelegenen, dem Grafen Rostiz gehörigen Steinbruches Zuflucht gefunden. Er hatte die Höhle durch Bretter gestützt. Trotz der Vorsicht, die Newald gebrauchte, erfolgte um 10 Uhr abends unter Donnerkrach der Einsturz. Der Mann, Weib und zwei Kinder wurden unter dem Geröll begraben. Newald arbeitete sich heraus und vermochte auch seine schwer verletzte Frau zu retten; die Kinder jedoch, deren Lager im Hintergrund der Höhle gelegen war, wurden als gräßlich verstümmelte Leichen aufgefunden.

— (Hohe Arbeitslöhne in Russland.) Angesichts der bevorstehenden reichen Getreide-Ernte sind die Arbeitslöhne so in die Höhe gegangen, daß die Grundbesitzer, besonders bei niedrigen Getreidepreisen, nicht imstande sind, dieselben zu zahlen. Die chersonesische Landschaft hat sich bereits in dieser Sache nach Petersburg gewendet, mit der Bitte, Militär für die Feldarbeiten abzucommandieren und eine bestimmte Tage für die militärischen Arbeiter festzusetzen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Der Bau von «Katabotrons» in Krain.

Der Fortadjunct Herr Putia veröffentlicht in der Wochenschrift des österreichischen Ingenieur- und Architektenvereines einen Bericht über den Bau von «Katabotrons» im Kesseltal von Planina, dem wir Nachstehendes entnehmen:

Um die Hochwässer aus Kesseltälern im Karste unschädlich abzuleiten, werden in die Abflußöffnungen nach den tiefer liegenden Höhlen oder Schlünden sogenannte «Katabotrons» eingebaut; es sind das geräumige Schächte, welche an der Einflußöffnung durch einen hölzernen oder

Frau Anny sprach damit nur etwas nach, was scharfsichtige Freunde und Bekannte ihres Gatten oft inbetriffe desselben geäußert hatten.

Der Commerzienrath erhob sich. Er that es mit sichtlichcr Anstrengung, aber dennoch mit einer unverkennbaren, zielbewußten Willenskraft.

«Ja, ich muß Ruhe haben,» sagte er mit einer Festigkeit, die an frühere Zeiten erinnerte. «Ich muß mit der Vergangenheit brechen, um mich meinen Kindern zu erhalten — wenn es nicht bereits zu spät ist!»

Die Worte schienen Eindruck auf Frau Anny zu machen. Sie richtete sich aus ihrer nachlässigen Haltung auf, und ein Schimmer von Roth stieg in ihr bleiches, übernächtiges Gesicht.

«Was willst du damit sagen, Gerhard?» fragte sie stoßend. «Was hast du vor? Was — was willst du thun?»

«Ein Verbrechen sühnen!» lautete seine harte Entgegnung.

Sie zuckte vor dem furchtbaren Ernst, der sich in seinen Zügen und Worten sowohl, wie in seiner ganzen Haltung ausdrückte, jäh zusammen.

«Gerhard, was ist über dich gekommen?» presste sie hervor. «Begehe keine Unbesonnenheit! Denke an deine Kinder, an — deine Gattin!»

Seine Lippen kräuselten sich zu einem Spottlächeln, aber kein Laut kam über dieselben.

Und die Frau, welche seinen Namen trug, fuhr fort:

«Du stehst so hoch in Ehren und Ansehen — was würde die Welt dazu sagen? Du leidest an einer

eisernen Rost gegen Verstopfung durch Schotter ober schwimmendes Holz geschützt werden.

Diese seltene hydroprotechnische Arbeit wurde an dem sackförmigen Ausgange des nördlichen Hochwasser-Armes der Unz in der Situation «pod stenami» ausgeführt, und zwar an jener Stelle, wo die Volkslage von einem verschütteten Eisengitter erzählt. Dasselbe soll gemäß der mündlichen Ueberlieferung ein geräumiges Luftsystem von Höhlengängen gegen eine nachtheilige Berrammung vor angeschwemmten Hölzern geschützt haben. Trotz eifriger Nachforschungen und mehrfacher Nachgrabungen an den vielseitig verschiedenen muthmaßlichen Derlichkeiten, welche dort als Standort des sagenhaften Gitters von den ältesten Thalbewohnern bezeichnet wurden, konnte keine Spur eines solchen eisernen Schutzgitters angeführt werden. Wohl gelang es, die Grundschwelle eines kleinen, aus Eichenholz gebauten Fangrechens bloßzulegen, der tief unter den Schuttmassen in total vermobertem Zustande begraben lag. Eine kaum 80 Centimeter breite Felskluft in der Länge von drei Meter war durch diesen Holzrechen einstens geschützt. Diese eigenartige Spalthöhle führte gegen alle Erwartungen unmittelbar am Thallande senkrecht hinab bis zu einer Tiefe von 18 Meter, wodurch die Verbindung zu einer ansehnlichen Höhlenkammer unter dem angrenzenden Hügelcomplex erzielt worden ist.

Bis zur völligen Unkenntlichkeit sind die unterirdischen Recipienten am Ausgange des Thales mit Felsstrümmern hochmächtig überlagert. Eben dort, wo die Fluten das Kesseltal verlassen, findet man in der Situation «pod stenami» eine langgestreckte Schutthalde, wie ein Steinfilter über den verticalen Saugschlünden der Höhlengänge aufgedämmt. Durch diese natürlichen Filter sicker verhältnismäßig nur langsam das Hochwasser in die Tiefe.

Die beiden Katabotrons liegen mit ihren Tagöffnungen gerade in derjenigen Situation, wo sich in früherer Zeit die Trümmerhalde gegen den dortigen Hochwasserarm des Unzflusses ausgelegt hat. Dieselben führen zum größten Theile im zerklüfteten Gestein in die Tiefe von 18, beziehungsweise 20 m hinab.

Der Lichtdurchmesser des Kreises dieser in der oberen Partie ausgemauerten verticalen Wassertschächte beträgt 3.6 m, d. i. gleichbedeutend mit einer freien Durchlaßfläche vom 10 m², an welche sich in der Tiefe ein natürlicher Höhlengang von circa 6 m² Quersfläche anschließt. Dieser Höhlengang bildet die früher verborgene unterirdische Communication nach den nur mit großen Schwierigkeiten passierbaren Höhlenweiten der Baron Winkler-Höhlen, weiter zu den unterirdischen Räumen der sogenannten «Vranja jama» und der Bippert-Höhle.

Gegenwärtig sind diese beiden künstlichen Wassertschächte mit einer soliden Ringmauer von 1.2 m Höhe umrandet, und zwar wesentlich zu dem Behufe, daß keine Schotter- und Sandmassen hinabgerissen werden können, wie auch mit Rücksicht auf die dortige Fischzucht, damit auch nahe an der Situation der Katabotrons eine ruhige Wassertschichte liege, welche insbesondere kleineren Fischen zufließen kommen soll. Ferner wurden diese Wassertschächte mit zeltförmigen Schutzgittern vor den Nachtheilen einer Berrammung geschützt, welche Gefahr bei jedem Hochwasser daselbst infolge von eventuell zugeschwemmten Hölzern und Aesten den unterirdischen Räumen droht.

Die dargestellten Verhältnisse behandeln das erste große Versuchsobject, welches im Auftrage des Ackerbau-Ministeriums aus dem einheitlichen Rahmen des General-Projectes zur unschädlichen Ableitung der Hochwässer aus

figen Idee. Wo ist ein begangenes Unrecht? Was hast du an Hanna verschuldet? Mit welcher Großmuth hast du die Waise, die nicht einmal einen ehrlichen Namen ihr eigen nannte, in dein Haus genommen, um Vaterstelle an ihr zu vertreten? Denke an die Vergangenheit, an die trostlose Kindheit dieses Mädchens und vergleiche ihr jetziges Leben, vergleiche die Gegenwart mit derselben. Hat sie nicht ein beneidenswertes Los gezogen?»

Gerhard Bohwinkel lachte auf — voll Bitterkeit. Er, der Hanna seelenverwandt war, täuschte sich nicht über die Welt voll Elend, die sich unter einer schimmernden Außenseite barg. Seine Gedanken weilten nur zu oft in dem mit verschwenderischer Pracht ausgestatteten Räume, in welchem eine zarte Menschenknospe ihre Tage verbrachte und trotz oder vielleicht gar wegen ihrer prunkenden, aber liebearmen Umgebung unbarmherzig und langsam dem Tode entgegenwelkte.

«Kämpfen wir nicht mit Worten oder mit Be-griffen, die eine Brücke zwischen uns beiden herzustellen nicht imstande sind,» sprach er, schwer athmend. «Ich weiß nur, daß es nicht so fortgehen kann und darf! Früh der Stunde, in welcher ich feige genug war, dem kläglichen Jammer einer eiteln, gefallsüchtigen Frau ein gutes Gewissen zu opfern und meine Hand nach fremdem Gut auszustrecken!»

Die Thür fiel dröhnend hinter ihm ins Schloß. Frau Bohwinkel war allein.

(Fortsetzung folgt.)

Stenlos.

Roman von F. Kind.

(12. Fortsetzung.)

Auf den Wangen Gerhards brannten plötzlich ein paar zirkelrunde rothe Flecke, und in seinen Augen glühte es.

«Tanzte er mit Hanna?»

Heiser entfuhr ihm die Frage.

«Nein; er verzichtete mit Rücksicht auf ihre Gesundheit auf dieses Vergnügen. Aber dennoch — offen gestanden — mich beunruhigt sein Interesse.»

Gerhards Brauen hatten sich finster zusammengezogen; er starrte vor sich nieder; wie er so da saß, bot er so ganz das Bild eines völlig gebrochenen Mannes.

«Quäle mich nicht mit Vermuthungen!» presste er hervor. «Ich will, ich muß Ruhe haben. Wenn noch der Rest eines menschlichen Gefühls in deiner Brust wäre, so würdest du nicht in dieser Weise fortfahren, dein Zerstörungswerk zu üben.»

In den Zügen der schönen Frau machte sich ein Höhegrad von Erstaunen bemerkbar.

«Du sprichst wieder einmal in Räthseln, Gerhard,» sagte sie beend. «Sei deutlicher. Welches Zerstörungswerk meinst du?»

Der sichtlich gepeinigter Mann athmete schwer; er machte eine müde Bewegung nach seiner Stirn, aber er antwortete ihr nicht.

«Du scheinst furchtbar überreizt, Gerhard,» schützelte die Commerzienrathin den Kopf. «Sei unbeforgt, du sollst Ruhe haben.»

den Kesselhälern von Innerkrain mit strengem Vorbedacht zur Ausführung herausgegriffen wurde. Dasselbe bildet einen integrierenden Bestandteil des die Kesselhälter von Planina, Birkniz und Baas-Altenmarkt umfassenden Generalprojectes und ist geeignet, ohne Beeinträchtigung der ganzen systematisch angelegten Arbeit und ohne Gefährdung anderer Liegenschaften die nöthigen praktischen Erfahrungen zu liefern, welche in diesen naturfeindlichen Verhältnissen und zu dieser eigenartigen hydrotechnischen Ableitungsart von wildbachartigen Gebirgshochwässern vorerst an Ort und Stelle gesammelt werden mußten, nachdem derartige Objecte der Hydrotechnik noch nirgendes bestanden haben, als zu dieser Arbeit geschritten wurde.

— (Publicierte Gesetze.) Die gestrige «Wiener Zeitung» publiciert das Gesetz betreffend die Ermächtigung des Finanzministers zu Abänderungen der Hauszinssteuer-Einzahlungstermine, weiters jenes betreffend die Abänderung und Ergänzung des Gesetzes vom 1. Juni 1889 über Gebühren-Begünstigungen für Credit- und Vorschussvereine, und verlautbart die Verordnung des Handelsministeriums betreffend die Vornahme der Erprobung der Dampfessel.

— (Anerkennungen.) Die k. k. Landesregierung hat den Herren k. k. Bezirksarzt Dr. Franz Rupanc und Stadtphysiker Dr. Johann Kopřiva für die freiwillig übernommene Abhaltung der Wärtercurse und die hierbei im Interesse der Sache an den Tag gelegte Hingebung und das sachgemäße Vorgehen; ferner dem Stadtmagistrate für die bereitwillige Unterstützung und dem Herrn Magistrats-Concipisten und Commandanten des hiesigen Veteranen-Corps Georg Mihalic für die Förderung dieses Unternehmens die Anerkennung und den Dank im schriftlichen Wege ausgesprochen. Außerdem wurde der Vektingenannte ersucht, auch den Mitgliedern des Veteranen-Corps für den zahlreichen Besuch und für die im Interesse der Sache so wünschenswerte Theilnahme die Anerkennung auszubringen.

— (Save-Weberfuhr.) Die k. k. Landesregierung hat, einvernehmlich mit der k. k. Statthalterei in Graz, die dem Ignaz Weg im Jahre 1892 ertheilte Bewilligung zum gewerbsmäßigen Betriebe einer freien Kahnüberfuhr über die Save zwischen Steinbrück und Podkraj bis zum Zeitpunkte der Eröffnung der Ratschacher Savebrücke verlängert und den Tarif für eine Person bei einem Wasserstande bis 1.80 Meter über dem Nullpunkte des Pegels mit 2 kr. und bei einem höheren Wasserstande von 1.80 bis 3 Meter mit 5 kr. genehmigt.

— (Bürgerliche Militär-Kaserne in Laibach.) Am verflossenen Sonntage wurde im magistratischen Rathssaale die diesjährige Hauptversammlung der Mitglieder der bürgerlichen Kaserne unter dem Vorsitze des Directors Herrn Franz Trtnik abgehalten. Die Einnahmen im verflossenen Jahre betrugen 4143 fl., dagegen die Ausgaben pro 1892 mit 1828 fl. und pro currenti 2266 fl., demnach zusammen 4094 fl. Bei dem Umstande, daß mit Schluß des Jahres 1893, da die Wasserumlage, die Einleitung des Wassers in die Kaserne 694 fl. gekostet hat, nur ein Casserest von 49 fl. verblieben ist, wurde einstimmig beschlossen, im laufenden Jahre den Miteigenthümern keine Dividende auszubezahlen. Es wurde gleichzeitig der Beschluß gefaßt, beim hohen k. k. Militärärar um die Rückvergütung der nach den bestehenden Wasserleitungen-Vorschriften zu entrichtenden Wasserumlagen anzusuchen. Bei der Ergänzungswahl wurden als Directionsmitglieder die Herren Franz Pren, Josef Senke, Josef Polar, Anton Ravnikar und Ferdinand Simonetti und als Revisionsmitglieder die Herren Dr. Josef Starč und Karl Spiner gewählt.

— (Vom Wetter.) Die alte Bauernregel vom «Medarditag» sowie Falbs düstere Prophezeiungen scheinen diesmal recht zu behalten, denn es regnete gestern nach drei sonnigen Tagen wieder in Strömen, und ein rabicaler Umschwung der Witterung ist für die nächste Zeit nicht zu erwarten. Wenn uns Jupiter Pluvius auch fürderhin so reichlich bedenkt, kann füglich das Sprichwort von den schönen Tagen, die so schwer zu ertragen sind, in argen Mißcredit gerathen, und wir werden seufzend das Gegentheil behaupten: Nichts ist schwerer zu ertragen, als eine endlose Reihe von Regentagen.

* (Ertrunkene.) Am 13. d. M. entfernte sich unbemerkt aus dem Wohnhause der 2 1/2 Jahre alte Sohn des Besitzers Anton Postjancic von Großbukowitz, politischer Bezirk Adelsberg, Namens Anton, fiel in eine unweit befindliche, mit Fauche gefüllte Lache und wurde bald darauf, jedoch schon todt, aufgefunden. Hierüber ist die gerichtliche Erhebung bereits im Zuge.

— (Congress für Fremdenverkehr.) Gestern fand, wie aus Graz telegraphiert wird, wieder eine Sitzung des Comité's für den Grazer Fremdenverkehrscongress statt, welcher am 29. Juni stattfinden sollte, jedoch wegen abfälliger Aeußerungen im Gemeinderathe auf unbestimmte Zeit vertagt wurde. Das Comité beschloß, den Congress am 1. September 1894 abzuhalten und das Handelsministerium um eine Subvention zu ersuchen.

— (Personalnachricht.) Der Bezirksarzt zweiter Classe Dr. Stanislaus Sterger wurde zum Bezirksarzt erster Classe ernannt.

— (Wärtercurse.) In Feistritz, politischer Bezirk Adelsberg, hat kürzlich der Districtsarzt Herr Dr. Perišić den Curse zur Heranbildung von Krankenwärtern abgehalten, an welchem 18 Bandleute und eine Hebamme theilnahmen.

— (Der Bürgermeister von Gills.) Seine Majestät der Kaiser hat die Wahl des Herrn Gustav Stiger zum Bürgermeister der Stadt Gills bestätigt.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 19. Juni. (Orig.-Tel.) Minister Graf Kalnoky hat sich zu mehrtägigem Aufenthalte nach Brüssel begeben.

Bruck, 19. Juni. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser ist mit Suite, worunter die Militärattachés, um 3 1/4 Uhr morgens zur Inspicierung der Truppen der zweiten Lagerperiode eingetroffen. Sofort nach Ankunft wurde über speciellen Auftrag Sr. Majestät des Kaisers ein Condolenztelegramm anlässlich des Ablebens des Cardinal-Fürstbischöfs Dr. A. v. Dunajewski abgesendet.

Troppan, 19. Juni. (Orig.-Tel.) Von den bei dem Grubenunglücke in Karwin Verwundeten sind zwei gestorben; die Gesamtzahl der Todten beträgt endgiltig 235, hievon befinden sich 214 noch in den Gruben. Heute hat die Analysierung der Gase begonnen, dieselben enthalten nur 30 Procent Sauerstoff, woraus man schließt, daß der Brand im Erlöschen ist. Behufs Entgegennahme milder Spenden hat sich ein Comité gebildet.

Troppan, 20. Juni. (Orig.-Tel.) Infolge neuerlicher Regengüsse richtete das Hochwasser des Olsasflusses großen Schaden an; am linken Ufer ist der Damm gerissen, die Felder wurden verschottert, die Ernte ist vernichtet.

Krakau, 19. Juni. (Orig.-Tel.) Bei dem Begräbnisse des Cardinals Dunajewski wird als Repräsentant Sr. Majestät Fürst Diehtenstein anwesend sein. Heute nachmittags wurde die Leiche einbalsamirt.

Budapest, 19. Juni. (Orig.-Tel.) Allseitig wird das rasche Sinken des Hochwassers gemeldet. Die Gefahr in den inunidierten Ortschaften ist beseitigt. Bad Pistyan ist wieder freigemacht und von morgen ab wieder benutzbar.

Budapest, 20. Juni. (Orig.-Tel.) Im Gebiete des Waagflusses wurden neuerdings zahlreiche Ortschaften überschwemmt, Komorn arg gefährdet. Beregszeg und Pistyan sind vollständig inunidiert, zahlreiche Häuser sind eingestürzt und drei Menschenopfer zu beklagen. Das Comitathauptort ist beinahe ganz überschwemmt.

Hermannstadt, 19. Juni. (Orig.-Tel.) Die Blättermeldung, wonach Ladislaus Lukaci aus Ungarn geflüchtet wäre, ist ganz unrichtig. Lukaci weilte volle zehn Tage hier und ist erst gestern nach vorheriger Meldung bei der Polizei unter Angabe eines Reisezieles von hier abgereist.

Paris, 19. Juni. (Orig.-Tel.) Die Kammer genehmigte den Gesetzentwurf betreffend die Aufstellung der Sahara-Truppen.

Petersburg, 19. Juni. (Orig.-Tel.) Durch eine heute veröffentlichte Verordnung des Finanzministers werden 75 Millionen Rubel temporär emittierter Creditbilletts dem Verkehre entzogen.

Paris, 19. Juni. (Orig.-Tel.) Cornelius Herz ist für den 27. Juli vor das Zuchtpolizeigericht geladen, um sich wegen vollbrachter und versuchter Erpressung zu verantworten.

Ausweis über den Stand der Thiersenden in Krain
für die Zeit vom 10. bis 17. Juni 1894.

Es ist herrschend:

die **Pferderäude** im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Birkle; im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Weiskirchen;

der **Bläschenausschlag** bei **Zuchtpferden** im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Belbes; im Bezirke Vitai in der Gemeinde Großgaber; im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Treffen;

der **Nothlauf** bei **Schweinen** im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Glöbnig; im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde St. Michael-Stopic.

Erloschen:

der **Bläschenausschlag** bei **Zuchtpferden** im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Bressnitz und Möschnach;

der **Nothlauf** bei **Schweinen** im Bezirke Gurkfeld in der gleichnamigen Gemeinde.

Literarisches.

Mit der Frage: «Wie kommt es wohl weiter?» werden die Lesenden und Leser der «Illustrierten Frauen-Zeitung» in größter Spannung das Heft 12 dieses Blattes aus der Hand gelegt haben. Es ist der Beginn des Romans «Ein reiches Mädchen» aus der beliebtesten Feder Moriz von Reichenbachs, der eine solche lebhafteste Theilnahme erweckt und zweifellos auch in seinem Fortgange erhalten wird. Dieselbe Nummer bringt eine Probe echten Humors, die geradezu entzückende, traurig-lustige Novelle «Das Hühnchen» von Gertrud Franke-Schubelbein, sowie Gedichte von Isolda Kurz und sonst allerlei Interessantes. — Unter den Illustrationen ragt ein sehr originelles und außerordentlich pades Bild G. Clairins hervor: Maria Pacheco, die von den spanischen Dichtern oft besungene Helbin von Toledo, mit den Damen ihres Gefolges im Gebet begriffen für ihren hingerichteten Gemahl Juan de Padilla. Ein Studien-

kopf Hans Fehners, ein fröhliches Gebirgsmädel darstellend, und eine niederländische Landschaft J. Brolyts fesseln in ihrer Art nicht minder.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Den 19. Juni: Hirsch, Privat; Viehmann, Puschjag, Pollat, Zahajsky, Rufel, Kiste, Wien. — Boic, Private, Niederdorf. — Schwarz, Kfm., Gablons. — Hausmann, Kfm., Weinigen. — Kötter, Kfm., Linz. — Proß, Kfm., Reutlingen. — Berlo, Kfm., Gills. — Zettel, Jurist, Sava. — Dr. Köner, Graz. — Fürtz, Budweis. — v. Besteneck sammt Kind, Bezirks-hauptmanns-Gattin, Rudolfswert. — Haas, Kfm., Olmütz.

Hotel Elefant.

Am 19. Juni: Bischof, Weinmann, Ingenieure; von Savinschegg, Privatier; Stürler, Mond, Baruh, Kraus, Weiß, Reithofer, Blau, Kiste, Wien. — Agoreutz, Kfm., i. Tochter; Paufer, Privatier, i. Sohn, Rudolfswert. — Svobodova; Freud, Licht, Kiste, Prag. — Labroisse, Kfm., München. — Stiber, Kfm., i. Tochter, Selzach. — Antić, Selce. — Kotnik, k. k. Post-controlor, i. Frau, Roveredo. — Raunacher, Kfm., Malsborgeth. — Dlesseg, Kfm., Triest. — Angerer, k. k. Marine-Commissär, Marburg. — Vaznik, Priester, Graz. — Sika, Priester, Sanct Marein.

Hotel Baierischer Hof.

Den 18. Juni: Krauß, Gottschee. — Zaganelj, Mriana. — Kvas, Judenburger. — Benic, Agram. — Mihaljevic, Bosnien.

Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Den 18. Juni: Heisig, Hamburg.

Hotel Südbahnhof.

Den 18. Juni: Kuhvic, Plešce. — Chramosta, Belbes. — Dorf, Villach.

Verstorbene.

Den 18. Juni. Sebastian Sluga, Händler, 86 J., Petersstraße 74, Schlagfluß. — Josef Jupin, Aufseher'ssohn, 4 M., Rojengasse 31, Furunculosis.

Den 19. Juni. Helena Poženel, Arbeiterin, 22 1/2 J., Tiranauer-Gasse 6, Lungentuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimeter
19.	7 U. M.	733.0	18.2	SW. schwach	theilw. heiter	36.60
	2 « M.	732.8	11.4	N. schwach	Regen	Regen
	9 « M.	734.1	12.6	WS. schwach	Regen	Regen

Morgens ziemlich heiter, tagsüber und nachts Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 14.1°, um 4.3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.

Reise-Inspector.

Die (2360) 6-6

„Mutual“ Lebensversicherungs-Gesellschaft

sucht einen

Reise-Inspector

für Krain zum sofortigen Eintritt und unter sehr günstigen Bedingungen. Berücksichtigung finden nur repräsentationsfähige Herren mit besten Referenzen und nachweisbarer Leistungsfähigkeit. — Offerten an die **General-Representanz der „Mutual“ in Triest** oder an die **General-Agentur, Herrn Primus Hudovernig, in Laibach.**



Tiefbetrübt gebe ich im eigenen sowie im Namen meiner beiden Brüder **Simon** und **Josef** allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere theure Mutter

Theresia Volc geb. Kerštan

den 18. Juni um 2 Uhr früh, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, nach längerem Leiden im 94. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Begräbniß findet Mittwoch den 20. Juni um 9 Uhr vormittags in Döbervell statt.

Die theure Verbliebene wird dem Gebete und dem frommen Anbitten empfohlen.

Döbervell am 18. Juni 1894.

Andreas Volc
Pfarrer i. R.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser einziges, innigstgeliebtes Töchterchen

Anny

gestern morgens nach schmerzhaften Leiden ver-schieden ist.

Das Leichenbegängniß findet heute Mittwoch den 20. d. M. statt.

Radmannsdorf den 20. Juni 1894.

Amalie und Victor Grabner
k. k. Steueramts-Controlor.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Nach dem officiellen Coursblatte.

(2546) 3—2	Št. 2370.	(2476) 3—2	Št. 2790
Razglas.		Oklic.	
Neznano kje v Ameriki bivajočemu Jerneju Blatniku iz Ponikev št. 54 se naznanja, da je Franc Berdavs iz Vidma proti njemu tožbo de praes. 6. junija 1894, št. 2370, zavoljo dolžnih 6 gld. 74 kr. s. p. pri tem sodišču vložil, vsled katere tožbe se je določil dan v ustno razpravo v malotnem postopku na 13. julija 1894, dopolodne ob 8. uri, pri tem sodišči. Tožencu postavil se je kuratorjem na čin gosp. Josip Blatnik iz Ponikev, s katerim se bo stvar razpravljala, ako toženec ne imenuje družega zastopnika. C. kr. okrajno sodišče v Vel. Laščah dne 7. junija 1894.		Na prošnjo Antona Turka iz Loži št. 52 vršila se bode izvršilna dražba sodno brez pritiklin na 150 gld. cenjena posestva Martina Intiharja Starega Trga št. 57, vl. št. 18 in 19 k. občine Stari Trg dne 18. julija in dne 20. avgusta 1894, vsakikrat ob 11. uri dopoldne pri tem sodišči. Zemljišče oddalo se bode le pri drugi dražbi pod cenitveno vrednost Dražbeni pogoji, cenilni zapisnik zemljeknjižni izpisek so tukaj na upogled. C. kr. okrajno sodišče v Loži dne 29. maja 1894.	